LX.

Sonett.

An Torquato Tasso.

Es hat dein Herz schon lange ausgeschlagen,
Das viel geliebt und darum viel gelitten,
Den Kampf des Lebens hast du ausgestritten,
Empfunden seine Wonnen, seine Plagen.

Nicht furchtbar kam für dich der Tod geschritten,
Nur jenseits konnte dir es wieder tagen,
Denn wer dem Werth des Lebens muß entsagen,
Für den ist Tod Gewährung seiner Bitten.

Der Friede deiner Seele ward zerstöret,
Dir ward gedankt mit schmählich gift'gem Hohne.
Wer glühend fühlt, den nennt die Welt bethöret.

Kein ird'scher Kranz sollt' werden dir zum Lohne,
Der du der Erde niemals angehöret;
Es glänzt auf dir des Himmels ew'ge Krone.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf